

bedingungen zu liefern. Denn für uns – meine Kolleginnen und Kollegen aus der SPD-Bundestagsfraktion und mich – sind Freiwilligendienste nicht nur eine besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements. Junge Menschen können als Freiwilligendienst-Leistende ihre sozialen Fähigkeiten festigen, eine Menge lernen und sich auf ihrem Weg in eine berufliche Laufbahn orientieren. So entsteht auch ein ganz persönlicher Nutzen für die Teilnehmenden. Auch in zahlreichen Anträgen, die die SPD-Bundestagsfraktion in den Deutschen Bundestag eingebracht hat, wird deutlich, dass für uns das Wohl der jungen Leute im Vordergrund steht.

Es ist kein Geheimnis, dass die SPD-Bundestagsfraktion den Bundesfreiwilligendienst kritisch sieht. Die hastige Gesetzgebung und Einführung des BFD war geprägt von Unsicherheiten und Unstimmigkeiten. Mittlerweile haben wir einen Antrag vorgelegt, der das Ziel verfolgt, den Bundesfreiwilligendienst stärker in zivilgesellschaftliche Verantwortung zu legen. FSJ und FÖJ stehen für dieses Modell Pate.

Es ist eine spannende Zeit für diejenigen, denen die Freiwilligendienste am Herzen liegen. Die Debatten in *Voluntaris* werden das sicherlich zeigen. Ich freue mich auf die erste Ausgabe, die Sie gerade in den Händen halten.

Zentrum für soziale Inklusion, Migration und Teilhabe (ZSIMT)

Dr. Prasad Reddy

Geschäftsführer des ZSIMT | office@zsint.com | www.zsint.com

Freiwilligendienste zielen grundsätzlich auf die nachhaltige Mitgestaltung einer gerechten und zukunftsfähigen Weltgemeinschaft ab. Daher sollte m. E. die Motivation der Gestalter und Verwalter der Freiwilligendienste und die der Teilnehmenden in überzeugten, selbstkritischen, gesellschaftspolitischen Gründen liegen und nicht in erster Linie auf dem paternalistischen Wunsch basieren, jemandem



Zentrum für soziale Inklusion Migration und Teilhabe
Centre for Social Inclusion Migration and Participation

zu helfen. Insofern sind Freiwilligendienste eine gute Gelegenheit, von den Überlebenskämpfen des ausgeschlossenen Teils der Gesellschaften weltweit zu lernen. Angesichts der zunehmend globalisierten Gesellschaften in Europa und den damit verbundenen diskriminierenden, rassistischen Ressentiments und der strukturellen Ausgrenzungen „der Anderen“ vor Ort stehen Freiwilligendienste in Europa in der besonderen Pflicht, Themen wie soziale Inklusion, Migration und Teilhabe verstärkt ins Zentrum zu rücken.

Insofern wünsche ich mir, dass *Voluntaris* auch solche Beiträge, Diskussionen und Dokumentationen beinhalten wird, die allen Beteiligten an Freiwilligendiensten Möglichkeiten bieten könnten, die persönliche Motivation zu klären und sie durch eine kritisch-politische Perspektive zu hinterfragen – um daraus konstruktive und gleichberechtigte Handlungsoptionen zu entwickeln. Dies impliziert dann, der wissenschaftlichen und praktisch-politischen Sicht der Ausgeschlossenen einen angemessenen Platz einzuräumen, z. B. durch ihre Publikationen und durch Hervorhebung der gesellschaftlichen Beiträge von Migrant/innen und anderweitig benachteiligten Menschen. Nach dem Prinzip „Vom (globalen) Süden lernen“ sollte weiterhin die Literatur (Schriften, Informationen und Dokumentation) kritischer Wissenschaftler/innen und Praktiker/innen aus dem globalen Süden in Europa mehr Beachtung finden und die damit verbundene doppelte Perspektive auf diskriminierende und Abhängigkeitsschaffende Phänomene, Denkweisen und Ideologien ermöglicht werden. Dies erfordert einen multi- und transdisziplinären Blick auf das Phänomen der Freiwilligendienste.

Ein Dialog zwischen Praxis, Wissenschaft und Politik wird nur gelingen, wenn alle Beteiligten eine grundsätzliche gegenseitige Offenheit und Verbindung einbringen. Praxis kann Politik nicht ersetzen, denn die Praxis kann sich ohne einen herrschaftsfreien Raum und den politischen Willen der Entscheidungsträger zur Etablierung gerechterer Süd-Nord-Zusammenhänge nicht zeitgemäß und nachhaltig gestalten. Wissenschaft kann die Zeichen der Zeit aus der Praxis nicht ignorieren, und Praxis kann jederzeit von für sie generierten wissenschaftlichen Erkenntnissen profitieren. Die politischen Entscheidungsträger werden dauerhaft unter Rechtfertigungsdruck ihrer diskriminierenden, machterhaltenden Politik stehen, wenn sie die Weckzeichen der kritischen Praxis und Wissenschaft nicht beachten. Ohne konsequente und kohärente Kooperation zwischen Politik, Praxis und Wissenschaft im Bereich der Zielsetzung und Funktionsweise der Freiwilligen

dienste ist eine klare Botschaft an die freiwillig Dienstleistenden über ihre Motivation und den Zweck der Dienste nicht möglich. Diese Möglichkeiten könnte *Voluntaris* durch ihre Beiträge anbieten und damit konstruktiv-kritische Diskurse anstoßen!

Ich wünsche den Herausgebern viel Freude und Erfolg bei dem Launch der Zeitschrift!

...und was sagt Voluntaris dazu?

Dr. Jörn Fischer, Benjamin Haas & Sonja Richter

redaktion@voluntaris-zff.de | www.voluntaris-zff.de

Als Herausgeberteam möchten wir uns zunächst bei allen Autorinnen und Autoren der Gastbeiträge bedanken. Danke, dass Sie sich die Mühe gemacht haben, unser Vorhaben zu reflektieren und zu bewerten. Danke, dass Sie Ihre Wünsche, Erwartungen und auch Befürchtungen zu *Voluntaris* mit uns teilen. Bedanken möchten wir uns auch für das Wohlwollen, mit dem Sie die „Geburt“ von *Voluntaris* begleiten.



Ein Gastbeitrag anlässlich der Gründung einer Fachzeitschrift zu Freiwilligendiensten kann natürlich nicht ohne ein Statement zu den aktuellen politischen Entwicklungen in den Freiwilligendiensten auskommen, mitunter garniert mit einem Forderungskatalog an politische, aber auch zivilgesellschaftliche Akteure. Das haben wir nicht anders erwartet und entspricht dem Selbstverständnis von *Voluntaris* als pluralistische Plattform für alle Akteure in der Freiwilligendienstszene. Wir freuen uns über die kontroverse Rollendiskussion im Zuge der Einführung des Bundesfreiwilligendienstes, unterschiedliche Wirkungsverständnisse von Freiwilligendiensten und über nationale und internationale Perspektiven auf Freiwilligendienste. Nur mit diesen Kontroversen können wir Freiwilligendienste weiter entwickeln – und natürlich auch unser Heft füllen...